



Pressemitteilung 55/2010

Ober-Ramstadt, 21. Oktober 2010

Eine Kirche verliert ihr Haupt Glockenturm der Waldenserkirche Rohrbach spektakulär heruntergenommen

Rohrbach. So etwas haben die Bürger im Ober-Ramstädter Stadtteil Rohrbach noch nicht erlebt. Fasziniert und besorgt zugleich verfolgen sie das Schauspiel, das sich in 20 Meter Höhe über ihren Köpfen abspielt. Der rund fünf Tonnen schwere Glockenturm der evangelischen Kirche wird von einem Spezialkran vom Kirchengebäude in mehreren Etappen vorsichtig abgetrennt. Erst kommt der kleine Zwiebelturm herunter, dann folgen zwei Glocken und schließlich schwebt der Turmschacht auf dem Vorplatz der Waldenserkirche nieder. Auch Carola Lautenschläger vom Kirchenvorstand schaut gebannt der Aktion zu. „Ich bin in der Kirche getauft und konfirmiert worden und habe hier geheiratet, das bewegt einen schon.“ Aufgrund der Schließung halten die Waldenser ihre Gottesdienste auch mal bei der Feuerwehr, in einer Reithalle oder dem Bürgerhaus ab. Viele Gläubige besuchen die Gottesdienste in der benachbarten Wembacher Waldenserkirche. Dass „ihre“ Kirche plötzlich ohne Turm und Glocke so nackt und zerbrechlich dasteht, daran werden sich die Rohrbacher in den nächsten Wochen gewöhnen müssen.

Die spektakuläre Einholung des Glockenstuhls hat auch Medienvertreter von der schreibenden Zunft und das Hessenfernsehen angezogen. Pfarrer Christoph Lubotta und der Architekt Rudolf Happel, der die Sanierungsarbeiten beaufsichtigt, verfolgen ebenfalls gespannt den Vorgang. „In den nächsten sechs Wochen werden wir die gesamte Dachkonstruktion abtragen und dann wieder neu aufsetzen“, so Happel, der schon viele Kirchen restauriert und saniert hat. Doch so einen Fall wie diesen hat auch er noch nicht erlebt. „Als im Frühjahr bekannt wurde, dass die gesamte Holzkonstruktion von Pilzen befallen ist, musste ich zum ersten Mal eine Kirche wegen akuter Einsturzgefahr sofort schließen lassen“, so der Architekt.

Christoph Lubotta hat das Desaster um den Zustand der Rohrbacher Kirche bei einem Ortstermin Anfang Juni offen gelegt: „Der Dachstuhl ist total verfault, die Decke hätte jederzeit runterkommen können“. Ein regelrechtes Biotop hatte sich oben in der fast 250 Jahre alten Kirche ausgebreitet. In den morschen Dachbalken gediehen Pilzarten, Porenschwämme und Ungeziefer wie Nagekäfer und Hausbock.

Eigentlich sollte der Sanierungsbeginn schon früher sein. Doch die Beschaffung von trockenem Kiefern-Kernholz, wie es für den Dachstuhl der Kirche nötig sei, habe sich als „sehr schwierig“ erwiesen, so die Verantwortlichen. Die Sanierungskosten werden auf rund 350.000 Euro geschätzt, davon muss die kleine Gemeinde selbst 70.000 Euro aufbringen. Die aufwändigen Arbeiten an der denkmalgeschützten Kirche, die den Dachstuhl und den Innenraum umfassen, sollen bis zum Mai 2011 andauern. Carola Lautenschläger ist da optimistisch. „Zu unserem Waldenserefest im Juni nächsten Jahres wird alles fertig sein – hoffentlich. Es wäre schön, wenn wir dann wieder in unserer neuen Kirche feiern könnten.“

Reinhard Völker

Bildquelle: Reinhard Völker für das Evangelische Dekanat Darmstadt-Land